

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radenornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 23

Er erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

Halver
Mittwoch, den 28. Januar

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto.

1925

Kölner Zwischennote überreicht.

Befremden des Reichstanzlers.

Berlin, 26. Januar.

Die Botschafter Englands, Frankreichs und Japans sowie der belgische Gesandte und der italienische Geschäftsträger haben heute im Auftrage ihrer Regierungen dem Reichstanzler die neue Kollektivnote über die Frage der Räumung der nördlichen Rheinlandzone übergeben. Der englische Botschafter erklärte bei der Übergabe der Note, daß sie eine Antwort der alliierten Regierungen auf die deutsche Note vom 6. Januar d. J. darstelle. Er fügte hinzu, daß die alliierten Regierungen beabsichtigten, eine weitere dritte Note auszuführen. In hohem Maße so bald als möglich der deutschen Regierung zukommen zu lassen. — Der Reichstanzler nahm die Note entgegen und erklärte, daß er von ihrem Inhalt Kenntnis nehmen und sofort eine Beschlusfassung des Kabinetts darüber herbeiführen werde. Er fügte hinzu, die Reichsregierung habe allerdings erwartet, daß sie in dieser äußerst wichtigen Angelegenheit nicht noch einmal eine vorläufige Mitteilung der alliierten Regierungen, sondern das angekündigte Material erhalten würde, mit dem die Nichträumung der nördlichen Rheinlandzone begründet werden sollte. Er nehme Kenntnis von der Erklärung des englischen Botschafters, wonach die alliierten Regierungen der Reichsregierung dieses Material so bald als möglich zugehen lassen wollten, könne aber nur noch einmal dem dringenden Verlangen Ausdruck geben, daß dem gegenwärtigen Schwebezustand nunmehr alsbald ein Ende gemacht werde.

Zwischenaktismus.

Der erste Akt, der das Schicksal der Kölner Zone behandelte, ist vorbei und hat in einer grellen Dissonanz geendet. Wenn man Worten der Entente trauen könnte, so hätte man glauben sollen, daß Ende Januar der zweite Akt anheben werde, daß nämlich zu diesem Termin endlich der Bericht der Kontrollkommission fertiggestellt werden wird, auf Grund dessen die Nichträumung der Kölner Zone angeblich erfolgte. Doch begnügt man sich statt dessen mit einer Zwischenaktismus und verschiebt den Termin, an dem jener Bericht herauskommen soll, wo Deutschland überhaupt erst einmal erfahren wird, welche Gründe die Entente aufführt für ihre Nichträumung der Kölner Zone. Zunächst verläßt bis Ende Februar, da die Arbeiten der Kontrollkommission noch nicht beendet seien. Offenbar sind noch nicht alle Dörfer Deutschlands darauf untersucht, ob nicht etwa statt des einen Nachwärtigers aus der Vorkriegszeit irgendwo deren zwei fungieren, was ja eine schwere Bedrohung nicht nur der Entente, sondern auch des Weltfriedens überhaupt wäre. Man gibt sich nicht einmal Mühe mehr, den Schein zu wahren. Die deutsche Note vom 7. Januar, die Protest gegen jene Nichträumung der Kölner Zone und gegen die diesen Vertragsbruch begründenden Mitteilungen der alliierten Mächte enthielt, ist zunächst einmal fast drei Wochen unbeantwortet geblieben. Jetzt rafft man sich in London und Paris zu einer Zwischenaktismus an, und was über diese Zwischenaktismus nach den bisherigen Meldungen gesagt werden kann, das ist, daß die Gerüchte, die eine moderne Sazsband hervorbringt, noch wohlklingende Harmonien sind gegen das, was in jener Zwischennote angedeutet wird. Zunächst einmal soll sich die Antwort der Botschafterkonferenz auf die deutsche Note einfach auf die Erklärung beschränken, daß die Meinung der Alliierten von der des Reiches — abweichend. Das uns mitzuteilen, bedarf es wirklich nicht erst einer Note; das wissen wir von ganz allein. Und um uns ferner mitzuteilen, daß die Alliierten eine endgültige Entscheidung nicht eher treffen

wollen, als die Militärkontrollkommission ihren Schlussbericht überreicht habe, ist es auch nicht unbedingt notwendig, uns mit einer Note zu belästigen.

Viel interessanter ist aber das, was der politisch immer sehr gut unterrichtete diplomatische Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ über den Standpunkt der britischen Regierung sagt. Danach habe sich die Regierung Baldwin vollständig der französischen Anschauung gefügt, wonach die Befestigung der Kölner und selbstverständlich auch der übrigen Zonen sich automatisch solange ausdehne, als Deutschland nicht bewiesen habe, daß es die Entwaffnungsbedingungen erfüllt hat. Doch noch mehr als dies: die Beweislast für die Erfüllung der Entwaffnungsbedingungen ruhe auf — Deutschland.

Ist der Versailler Vertrag schon eine Ungeheuerlichkeit, so wird das, wie man ihn auslegt und was man ihm unterlegt, immer toller. In jedem Prozeß ist es selbstverständlich, daß nicht der Angeklagte seine Unschuld beweist, sondern der Kläger die Schuld des Angeklagten. Vom Standpunkt der Entente aus gesehen und genau so wie es der Versailler Vertrag darstellt, ist Deutschland in den Augen von Paris, London und Brüssel ein Angeklagter. Wir haben alles getan, der Entente die Untersuchung leicht zu machen darüber, ob wir im Sinne der Nichterfüllung schuldig sind oder nicht. Wenn man den Angeklagten verurteilt, hat man ihm zu sagen, warum; jeder Richter, der das nicht tun würde, und zwar bei der Urteilsfällung, würde in jedem zivilisierten Lande zum Teufel gejagt werden — wobei ja die unglaubliche Unmöglichkeit hier nur gestreift werden soll, daß in unserem Falle der Kläger gleichzeitig auch der Richter ist. Die Entente tut es nicht. Sie hat ein paar Andeutungen gemacht, aber jetzt muß sie das Märchen von den 40 000 Gewehrbräufen, die man für Deutschland auf das Schuldbüchlein schrieb, schon wieder selbst aufgeben, obwohl man zur geeigneten Zeit es sogar in offiziellen Ministererklärungen gebraucht hat.

Der § 312 des Versailler Vertrages schreibt vor, daß nach Durchführung der deutschen Entwaffnung die Kontrolle darüber, daß Deutschland nicht von neuem waffnet, einer Kommission des Völkerbundes übertragen werden soll. Bereits hat eine besondere Kommission des Völkerbundes die Art festgelegt, wie diese Kontrollkommissionen — denn auch die andern früheren Verbündeten Deutschlands, abgesehen von der Türkei, sollen kontrolliert werden — zusammengesetzt werden sollen und ist über den Einspruch Ungarns, gleichberechtigt mit den andern Mächten zu sein, einfach zur Tagesordnung übergegangen. Man sieht das Zusammenspiel der Botschafterkonferenz und des Völkerbundes. Nicht nur die Gleichberechtigung wird abgelehnt — in Genf; auch die einfachste Erfüllung der in Versailles gegebenen Zusagen wird verweigert — in der Botschafterkonferenz. Nur ist Genf ehrlicher Ungarn gegenüber. Der Völkerbundrat sucht erst gar nicht nach Gründen. Die Botschafterkonferenz sucht seit sechs Monaten danach.

Oft genug ist in Deutschland von einer „Reinigung der Kriegsatmosphäre“ gesprochen worden. Wie wenig Recht man dazu hatte, beweist die Gegenwart. Und wenn es auf rein politischem Gebiet gar nicht vorwärts geht, wenn der Wille, seine Macht gegenüber dem wehrlosen Deutschland zur Geltung zu bringen, alles andere als schwächer geworden ist — wir werden das in der Entwicklung der Rheinlandfrage vielleicht schon in baldiger Zeit schmerzvoll erleben — so wird vielleicht auch derjenige stutzig werden, der von einer Reinigung wenigstens der wirtschaftlichen Atmosphäre durch den Londoner Pakt allzu oft und allzu optimistisch spricht. Vielleicht dämmert die Erkenntnis allmählich auf, daß der Londoner Pakt nichts anderes ist für die Entente als die Erringung ihrer letzten wirtschaftlichen Ziele, mit denen man sich in Versailles selbst noch nicht so recht hervorgewagt hatte.

welche wurde gesprochen von einer Kandidatur des Zentrums für den Ministerpräsidenten. Man nannte den Vizepräsidenten des Landtages Dr. Porsch. Das Kandidaturgerücht, so betonte man in Zentrumskreisen, litte aus veralteten Gründen an innerer Unwahrscheinlichkeit und sei nur als reine Kombination zu betrachten. Also vorläufig hand, wenigstens bis heute, nichts Bestimmtes fest.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Unterbrechung der Pariser Wirtschaftsverhandlungen?

Die französische Regierung soll der deutschen Regierung vorgeschlagen haben, eine freundschaftliche Unterbrechung der Handelsvertragsverhandlungen auf die Dauer von drei Monaten eintreten zu lassen. In der Pause soll beiden Regierungen die Möglichkeit zur parlamentarischen Behandlung der neuen Zolltarife gegeben werden. An Berliner zuständiger Stelle wird als möglich bezeichnet, daß man auf einen in der Richtung der Meldung liegenden französischen Vorschlag über kurz oder lang zurückkommen wird.

Deutschland und der Völkerbund.

Englische Blätter berichten aus Genf, die Erklärung des Reichstanzlers Dr. Luther im Reichstage, die deutsche Regierung erwarte eine Antwort auf ihre Note an den Völkerbund vor Formulierung eines Auf-

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Zwischennote der Alliierten über die Nichträumung der Kölner Zone ist der deutschen Regierung übergeben worden.

* Eine Pause von drei Monaten soll angeblich in den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen eintreten.

* In der Frage der preussischen Regierungstrife war bis Montag keinerlei Weiterentwicklung zu sehen.

* Nach bestimmten aufstretenden Gerüchten soll Polen bei einzelnen Garnisonen an der deutschen Grenze Mobilisierungen vornehmen.

nahmeantrages, habe die Frage aufgeworfen, welche Schritte jetzt vom Völkerbund unternommen werden sollten. Wenn diese Frage nicht von einem Mitglied auf der Märztagung des Völkerbundes aufgeworfen werde, werde wahrscheinlich ein Schritt vor der nächsten Versammlung des Völkerbundes erfolgen.

Polnischer Machthunger.

In unterrichteten politischen Kreisen hält man die aus den deutsch-polnischen Grenzgebieten stammenden Nachrichten über polnische Vorbereitungen zu einer Mobilisierung für nicht ganz unbegründet. Ob polnische Annexionsabsichten gegenüber deutschen Grenzgebieten tatsächlich bestehen und wie weit die Vorbereitungen für eine Mobilisierung in der polnischen Armee bereits getroffen sind, ließ sich bis jetzt vom deutschen Grenzgebiet aus noch nicht mit Sicherheit feststellen.

Die preussischen Kirchenvahlen.

Am 25. Januar haben in der evangelischen Kirche der älteren preussischen Provinzen die Neuwahlen zu den kirchlichen Gemeindeförperschaften stattgefunden. Es waren die ersten Kirchenvahlen seit dem Inkrafttreten der neuen Kirchenverfassung, die zugleich indirekt über die Zusammensetzung der Provinzialsynode und der Generalsynode entscheiden. Die genauen Ergebnisse der Wahlen liegen noch nicht vor. Auffällig ist, daß sehr viele Frauen gewählt sind.

Endgültiges Wahlergebnis in Lippe.

Das endgültige Ergebnis der Landtagswahl in Lippe liegt jetzt vor. Abgegeben wurden insgesamt 87 809 gültige Stimmen. Davon entfielen auf: Sozialdemokraten 30 144, Deutsche Volkspartei und Zentrum 13 817, Demokraten 7115, Liste Wiesemeier (christlicher Gewerksverein) 4551, Kommunisten 3649, Wirtschaftliche Vereinigung der Haus- und Grundbesitzer, Hypothekengläubiger und Sparer 5570, auf die eigene Liste der Nationalsozialisten 678 Stimmen. Es erhalten die Sozialdemokraten 8, die Deutschen 6 (davon 1 völkischer Sitz), die Deutsche Volkspartei 3 Sitze und die übrigen je einen Sitz mit Ausnahme des letzten Wahlvorschlages, der leer ausgeht.

Österreich.

× Die Großdeutsche Bewegung. Die von Berlin zurückgekehrten Führer der Großdeutschen Volkspartei, Dinghofer und Frant, haben in Unterredungen das Ergebnis ihrer Reise als äußerst günstig bezeichnet. Mit Entschlüssen und Kundgebungen, erklärte Dr. Frant, sei für den Anschluss an Deutschland nichts getan; er könne vielmehr nur durch zähe und zielbewusste Arbeit erfolgen. Zuletzt wies Dr. Frant darauf hin, daß vielleicht der Zeitpunkt nicht mehr fern sei, wo man die Grenze zwischen Österreich und dem Deutschen Reich wieder ohne Paß und ohne Visum übererschreiten können.

Frankreich.

× Der Konflikt Frankreichs mit dem Vatikan. Es verlautet, daß der Papst mit Rücksicht auf den bevorstehenden Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan Vorbereitungen trifft, das französische Protektorat über die katholischen Missionen im Orient einem anderen Staate zu übertragen. Von einer dem Vatikan nahestehenden Seite wird mitgeteilt, daß die Behauptung Herriots, der französische Vertreter in Syrien und in Palästina sei von der Mission nicht gebührend empfangen worden, unrichtig ist. Es wird vielmehr darauf hingewiesen, daß Genral Sarrail alle Empfangsfeierlichkeiten abgelehnt habe.

Italien.

× Gewalttätige „Italienisierung“ in Südtirol. Die italienischen Behörden haben in Auer, einer völlig deutschen Gemeinde Südtirols, einen von deutschen Eltern eingerichteten deutschen Sprachkursus gewaltsam schließen lassen. Der deutsche Sprachkursus war eingerichtet worden, weil die Regierung in der italienischen Schule die deutsche Sprache nicht in Anhangsstunden lehren ließ, wozu sie auf Grund des Schulgesetzes verpflichtet war. In Giron wurde ein deutscher Kinderhort und in Innichen eine Kinderspielfeld gewaltsam geschlossen.

Aus In- und Ausland.

Speyer. Der Staatsvertrag der bayerischen Regierung mit der evangelischen Landeskirche der Pfalz wurde von der pfälzischen Generalsynode angenommen.

Warschau. An den Folgen einer Blinddarmerkrankung starb hier der Bismarckhelfer des Sejm, Dr. Siegmund Seyda. Er war früher Rechtsanwalt in Kattowitz und Abgeordneter des preussischen Landtages.

Moskau. Ähnlich werden die wichtigsten Bedingungen des russisch-japanischen Vertrages veröffentlicht. Der Vertrag sieht die volle Wiederaufnahme der konsularischen und diplomatischen Beziehungen vor.

Preußens Regierungstrife.

n. Berlin, 26. Januar.

Für die bevorstehende Neubildung der Regierung in Preußen scheint die Stellung, welche das Zentrum einnehmen wird, die ausschlaggebende Bedeutung zu gewinnen. Vorläufig ist zur Lösung noch nicht ein Schritt weiter gekommen. Nachrichten über Beschlüsse des Zentrums in dieser Richtung, die am Sonnabend in einer Sitzung des Reichsvorstandes der Partei zustande gekommen sein sollten, haben sich als unrichtig erwiesen. In der Sitzung beschäftigten sich die Versammelten lediglich mit der Reichspolitik und dem Verhalten der Partei gegenüber dem Kabinett Luther. Der Reichsvorstand stellte sich dabei auf den Standpunkt, den die Reichstagsfraktion in ihrer durch den Abgeordneten Fehrenbach abgegebenen Erklärung eingenommen hat. Die Lage in Preußen wurde nur in privaten Gesprächen gestreift. Dabei soll betont worden sein, man werde an der Koalition in Preußen festhalten. Sollte sich das am Freitag, dem Tage der Wahl des Ministerpräsidenten, bestätigen, so wäre die Möglichkeit nahe, daß der zurückgetretene sozialdemokratische Abgeordnete Braun wiederum gewählt würde. Aber eine solche Wiederwahl gäbe ihm zwar das Amt, schwierig aber kaum, es auch auszuüben. Denn einem von ihm gebildeten Kabinett stände die Opposition mindestens der Hälfte der Abgeordneten entgegen, wenn nicht mehr. Es entfielen für die Regierung also die Aussicht, irgendeine Gesetzesvorlage zur Durchführung zu bringen. Die Krise würde an dem gleichen Fleck wieder beginnen, wo sie scheinbar beendet worden wäre. Zeit-

Münchens neuer Sensationsprozeß.

Die Verteidigungsaklage Auer's.

§ München, 26. Januar.

Vor dem Strafgericht München begann die Verhandlung über die Verteidigungsaklage des sozialistischen Landtagsabgeordneten und Vizepräsidenten des Bayerischen Landtages Auer gegen den Schriftleiter Winter und den Geschäftsführer Kampfer, die beide Schriftleiter des Münchener U. S. P. Organes „Der Kampf“ gewesen sind, sowie gegen den Kaufmann Kampfer, dem Schriftleiter der während der Dezemberwahlen erschienenen kommunistischen Neuen Zeitung. Die Beklagten Kampfer und Winter haben gegen Auer Widerklage erhoben. Zu der Verhandlung sind rund 50 Zeugen erschienen.

Der Akte liegt eine Broschüre zugrunde, die die Angeklagten herausgegeben und vertrieben haben und in der Auer der Zuspaltung und der Charakterlosigkeit einerseits, der konterrevolutionären Betätigung, des Kriegs- und Revolutionsgewinnertums und der Mitschuld an den Vorbereitungen zu der Ermordung Eisners andererseits bezichtigt wird. Es wird ihm weiter vorgeworfen, daß er sich widerrechtlich im Felde bereichert habe. Die Verteidigung für die Beklagten haben die Rechtsanwälte Liebknecht (Berlin) und Mitterberger (München), für den Kläger die Rechtsanwälte Graf Pestalozzi und Brandtmaier übernommen.

Unter den Zeugen befinden sich auch Graf Arco, der seinerzeit Eisner erschossen hat, General v. Selingrath, der letzte königlich-bayerische Kriegsminister, der Historiker Döberl sowie eine Anzahl ehemaliger politischer Führer. Der Prozeß dürfte die Aufrollung der Vorgänge beim Ausbruch der Revolution in München, bei Eisners Ermordung, bei der Auslösung der roten Republik und bei wichtigen historischen Ereignissen bringen.

Die ersten Vorbereitungen zeigen, daß der Prozeß auf beiden Seiten mit großem Fanatismus geführt wird. Es handelt sich um eine Art Kampf der Kommunisten gegen die sozialistische Partei.

Unbegründete Inflationsfurcht.

(Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

Eben so Begriffe fehlen, da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein. Der Spruch des Dichters gilt auch, wenn die Begriffe nicht fehlen, sondern sich nur verirrt haben. So ist die „Inflation“ zu einem Schlagwort geworden, das viele ohne weiteres anwenden, sobald sich eine Entscheidung zeigt, die während der nun glücklich überwundenen wirklichen Inflationszeit zu beobachten war. Seit Wochen stieg der Index wieder. Weil sein Steigen in der hinter uns liegenden Zeit eine Folge der Inflation gewesen ist, lassen sich die Leute zu dem Glauben verführen, das sei auch jetzt der Fall. Tatsächlich kann davon gar keine Rede sein.

Was ist denn Inflation? Kurz gesagt: Überflutung an Zahlungsmitteln. Sie kann ebenso wie künstlich herbeigeführt werden, indem eine Regierung die Geldzeichen vermehrt (ausbläht), wie auch ohne ihr Zutun entstehen, indem die Menge der Zahlungsmittel aus natürlichen, wirtschaftlichen Gründen answächst. Zur ersten Art gehört die Inflation, die wir schauernd erlebt haben. Die Regierung ist seinerzeit zu ihr geschritten, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe. Da handelte es sich wirklich um eine Ausblähung der Zahlungsmittel, jetzt aber handelt es sich um eine Ausblähung der Preise. Die Regierung denkt nicht daran, das Experiment zu wiederholen, kann gar nicht daran denken. Einmal hat sie keinen Grund, es zu tun, und dann wird sie durch gesetzliche Bestimmungen, die auf internationalen Abmachungen beruhen, daran gehindert.

Warum aber steigt denn der Index, warum wird alles teurer? Die Ursachen sind mannigfaltig, lassen sich jedoch dahin zusammenfassen, daß der alte nationalökonomische Satz wieder zu seinem Rechte gekommen ist, nach dem sich die Preise gemäß dem Verhältnis vom Angebot zur Nachfrage entwickeln. Gegenwärtig ist das Angebot an Waren, die wir zum Lebensunterhalt brauchen, geringer als die Nachfrage, oder anders ausgedrückt, der Bedarf an Waren ist größer als der Vorrat. Deshalb muß man mehr dafür zahlen. Wir haben also eine Teuerung, nicht aber eine neue Inflation, deren üble Folgen Angstreier schon wieder über uns hereinbrechen sehen. Sie machen gern geltend, daß jede Teuerung doch ein Sinken des Geldwertes in sich schließt. Das klingt wohl im ersten Augenblick so, als ob es etwas für sich hätte, es ist aber nur zu einem kleinen Teile richtig.

Der Wert — vielleicht würde man besser sagen die Kaufkraft — des Geldes vermindert sich bei Teuerungen allerdings, gemessen an der Menge der Waren, die man

im Umlauf dafür erhält, aber er bleibt an sich unverändert. Unser Geld hat jedenfalls gegenüber dem anderen Staaten nichts verloren. Ausländer, die heute nach Deutschland kommen wollten, um hier billig zu leben, würden sich höllisch schneiden. Die Gefahr, daß sie uns das, was wir brauchen, vor der Nase weglassen, ist endgültig beseitigt. Wir sind so weit von einer neuen Inflation entfernt, daß wir vielmehr zurzeit die beste Valuta der Welt haben, daß der Wert des englischen Pfundes, des amerikanischen Dollars nicht so feststeht wie der unserer Reichsmark und, nicht zu vergessen, auch unserer Rentenmark. Dessen dürfen wir uns freuen, das sollten wir so laut als möglich betonen, nicht aber den Teufel an die Wand malen, als ob unsere eben erst neu geschaffene Währung schon wieder dem Verfall ausgesetzt sei. Großbritannien und die Vereinigten Staaten sind trotz ihrer Weltbeherrschung in Wahrheit eher von einer — nicht künstlich herbeigeführten — Inflation bedroht als das Deutsche Reich.

Diese Dinge klarzustellen ist wichtig, weil sie die größte Bedeutung für die Entwicklung der Finanzen und für die Stellung Deutschlands in der Weltwirtschaft haben. Natürlich darf darüber nicht vergessen werden, daß die herrschende Teuerung den einzelnen schwer trifft, daß es notwendig ist, ihr so kräftig wie möglich entgegenzuwirken. Dazu ist die Erkenntnis der Ursachen unbedingt erforderlich. Wenn sie, wie oben ausgeführt wurde, darin zu finden sind, daß der Vorrat an lebensnotwendigen Gütern zu gering ist, so muß, da der Bedarf sich nicht ohne schädliche Wirkungen herabdrücken läßt, danach gestrebt werden, den Vorrat zu vergrößern. Das will sagen, die Erzeugung von Gütern muß vermehrt, mit anderen Worten, wie es schon so oft als der Weisheit letzter Schluß hingestellt worden ist, die Produktion muß gesteigert werden. Glück dies, dann sinken alsbald die Preise und die Teuerung schwindet.

H. K.

Die Sonnenfinsternis vom 24. Januar.

Erfolgreiche Beobachtungen.

Die totale Sonnenfinsternis konnte auf dem Gajagadamer „Liguria“ von den Astronomen der Hamburger Sternwarte auf 49 Grad Breite und 28 Grad Länge bei wolkenlosem Himmel vortrefflich beobachtet werden. Die Sonnenkorona hatte eine ausgesprochen strahlige Struktur bis über einen Grad Abstand vom Sonnenrande.

In Amerika sind wichtige Feststellungen gemacht worden, die ein neues Licht auf die Einsteins-Theorie werfen. Zum erstenmal ist ferner der Mondschatten auf der Erde versuchsweise aufgenommen worden. Die Sachverständigen der Yaleuniversität berichten, daß die gesamte Verdunkelung der Sonne fünf Sekunden später eingetroffen ist, als man erwartet habe. Die Sonnenfinsternis wurde in New York und in Neu-England unter idealen Bedingungen beobachtet. In Michigan und Ontario machten niedrige Wolken die wissenschaftliche Beobachtung unmöglich. In dem Augenblick als um 9,11 Uhr eine mitternächtliche Dunkelheit begleitet von einer wundervollen Sicht auf die Korona über die Stadt hereinbrach, jubelte die Menge der Beobachter auf den erhöhten Punkten und den Hügeln.

In Latehurst stieg J. R. 3, jetzt „Los Angeles“, wie angekündigt, um 5,45 Uhr morgens mit acht Astronomen an Bord zur Fahrt nach Nantucket auf, um an der Beobachtung der Sonnenfinsternis teilzunehmen. Der Himmel war ungewöhnlich klar. Es herrschte eine Windstärke von 15 Meilen und eine Temperatur von — 20 Grad Celsius. Da man ein weiteres Sinken der Temperatur bis auf — 28 Grad Celsius während des Fluges erwartete, wurde die zur Wasseraufnahme dienende Anlage abmontiert. Um 11 Uhr vorm. funkte die „Los Angeles“, daß die Beobachtungen der Sonnenfinsternis erfolgreich durchgeführt seien und daß das Luftschiff jetzt nach Latehurst zurückkehren werde.

In Deutschland und England waren die Beobachtungsergebnisse infolge des ganz oder teilweise bedeckten Himmels sehr unbefriedigend.

lokales und Provinzielles.

Salver, den 28. Januar 1925.

□ Umschreibung von Fahrkarten auf andere Strecken. Künftig wird es bei Fahrten auf der Deutschen Reichsbahn möglich sein, Fahrkarten und Fahrscheine, die bereits für eine bestimmte Strecke gelöst sind, ohne längere For-

malitäten auf eine andere Strecke, die zu demselben Zeitpunkt führt, umschreiben zu lassen. Bedingung dabei ist, daß die letztere Strecke kürzer ist. Es kann dann z. B. ein Reisender, der einen Fahrchein für die Reise nach Frankfurt a. M. über die Strecke Halle—Erfurt gelöst hat, nachträglich aber seine Reiseabsicht ändern muß, sich seinen Fahrchein zur Fahrt über die Strecke Berlin—Weitz—Nordhausen nach Frankfurt a. M., umschreiben lassen. Die Umschreibung erfolgt durch die Eisenbahnstationen und amtlichen Auskunftsstellen. Bisher war dieses Verfahren nicht möglich, es mußte vielmehr eine neue Fahrkarte gelöst werden und die Rückzahlung des Geldes für die bereits gelöste Fahrkarte reklamiert werden.

Naturalbezüge und Einkommensteuer.

Berechnung vom 1. Januar 1925.

1. Volle freie Station: a) für weibliche Hausangestellte, Lehrlinge, Lehrlinginnen und sonstige gering bezahlte weibliche Arbeitskräfte monatlich 25 Reichsmark; b) für männliche Hausangestellte, Knechte, männliche und weibliche Gewerbegehilfen und für Personen, die der Angestelltenversicherung unterliegen, sowie für das gesamte auf Schiffen beschäftigte Personal monatlich 40 Reichsmark; c) für Angestellte höherer Ordnung (z. B. Ärzte, Apotheker, Hauslehrer und -lehrerinnen, Hausdamen, Geschäftsführer, Wertmeister, Güteinspektoren) monatlich 60 Reichsmark.

2. Freie Station (ohne Wohnung, Heizung und Beleuchtung): fünf Sechstel der zu 1. bezeichneten Sätze.

3. Freie Wohnung für (verheiratete) Deputatempfänger in der Land- und Forstwirtschaft: jährlich 40 Reichsmark; Getreide: Großhandelspreis der betr. Provinzialbörse ab Station abzüglich 10 %; Hülsenfrüchte: Großhandelspreis ab Station abzüglich 15 %; Mehl: der Getreidepreis zuzüglich 25 %; Kartoffeln: für den Zentner 1,50 Reichsmark; freie Unterhaltung: jährlich 165 Reichsmark; freie Sommerweide für eine Kuh: 40 Reichsmark; Milch: Vollmilch für das Liter 0,15 Reichsmark; Magermilch für das Liter 0,06 Reichsmark; Butter: für das Pfund 1,50 Reichsmark; freie Ziegen- und Schafhaltung: jährlich 24 Reichsmark; Stroh und Heu: Großhandelspreis ab Station abzüglich 50 %; gepflügtes Kartoffelfeld: gebündelt für den Morgen (25 Ar) 50 Reichsmark; ungebündelt: für den Morgen 30 Reichsmark.

Die vorstehenden Werte sind bei dem Steuerabzuge vom 1. Januar 1925 ab zugrunde zu legen. Ein eigenmächtiges Abweichen von den Sätzen ist unzulässig. Sind jedoch zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer höhere als die oben bestimmten Sätze vereinbart worden (z. B. in Tarifverträgen), so sind diese Sätze der Steuerberechnung zugrunde zu legen. Dies gilt insbesondere, wenn vorgesehen ist, daß an Stelle eines Deputats ein bestimmter Barbetrag gezahlt werden kann und dieser höher ist als der für das Deputat aufgestellte Wertungssatz.

Nicht der Barlohn zur Deduktion des Lohnabzuges nicht aus, so hat der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber den zur Deduktion der Steuer erforderlichen Betrag, soweit er nicht durch den Barlohn gedeckt ist, zu zahlen. Soweit der Arbeitnehmer dieser Verpflichtung nicht nachkommt, hat der Arbeitgeber einen dem Betrag im Wert entsprechenden Teil der Sachbezüge nach seiner Wahl zurückzubehalten und daraus die Steuer für Rechnung des Arbeitnehmers zu deduzieren.

— Salver, 27. Jan. Wie wir hören, wird die Kronprinzenstraße von Haus zur Fuhr bis zum Freiheitsdenkmal seitens der Provinzial-Straßenverwaltung, in diesem Jahre neu gepflastert.

— Salver, 27. Jan. Wie schon mehrfach, so hatte auch am verfloßenen Sonntag der evangelische Männer- und Jünglingsverein im Vereins Hause einen Lichtbildervortrag veranstaltet, zu dem die Mitglieder recht zahlreich erschienen waren. Der Vortrag behandelte biblische und religiöse Stoffe. Das Gebotene verfehlte nicht seinen Eindruck auf Geist, Herz und Gemüt.

— Salver, Adolf Weller, Vorsitzender des Stenographenvereins „Stolze-Schrei“, Salver und Ehrenvorsitzender des Lenne-Volme-Kreises, wurde in Würdigung seiner Verdienste um die Kurzschrift die Krekler-Plakette gelegentlich der Stenographen-Feier in Lüdenscheid überreicht.

+ Dedinghausen, 24. Jan. Der hiesige M. G. B. hielt am vergangenen Sonntag im Vereinslokal (Deutscher Eck) seine diesjährige Generalversammlung ab, welche sich eines sehr guten Besuches erfreute. Dieselbe wurde vom 1. Vorsitzenden, Hugo Stein, gegen 8 Uhr eröffnet und geleitet. Selbiger dankte zunächst für das zahlreiche Erscheinen und gab hiernach einen kurzen Rückblick über das vergangene Vereinsjahr, welches in allen Teilen einen guten Verlauf zeigte. Der Kassenbericht, welcher vom Kassierer erstattet wurde, balanciert in Einnahme und Ausgabe fast in gleicher Höhe. Die Rech-

Die drei schönen Bernhausens.

Roman von Fr. Lehne.

6) (Nachdruck verboten.)

Wom niemand in dem bunten Gewühl achtete ihrer, achtete darauf, daß der Bierrot sie in eine der lauschigen Nischen zog, die in den Nebenräumen durch Eisenwände oder schwere Vorhänge gebildet waren.

„Donna Gisela — hörst mich!“ Er ließ ihre Hand nicht. „Oder wollst du mich nicht hören?“ — Rehmte die Maske herunter, damit ich Euer Gesicht ganz sehen kann — so!“ Er hatte die seine Schnur gelöst und blickte entzückt auf ihre schönen Züge. „Es ist nicht Scherz und Spaß — und warum nicht heute schon sagen, was ich dir sicher morgen sagen werde: daß ich dich liebe — du Liebe, du Einzige! Willst du wehr werden?“

Purpurn färbten sich ihre Wangen und er las die Antwort in ihren wundervollen dunklen Augen.

„Danke — Danke, Geliebter!“

Er drückte seine Lippen leise auf die schlanken, schmalen Mädchenhände, und wohlthuend empfand sie diese zarte Huldigung.

„Und wann darf ich dich von deinen Eltern erbitten?“

Bang und schwer legte es sich ihr da aufs Herz. „Karlnst, damit warte noch eine Weile! Ich kann dir nicht verhehlen, daß wir Bernhausens überschätzt werden, daß wir nicht zu den Begüterten gehören, daß wir —“

„Gisela, glaubst du, daß ich darum —“

Sie legte ihm die Hand auf den Mund. „Nicht böse sein! Darum sag' ich's doch nicht! Aber Wahrheit soll von Anfang an zwischen uns sein. Wir sind drei Schwestern. Unser Vater hat nicht so viel, wie man nach seinem Aussehen vielleicht anzunehmen berechtigt ist.“

„So viel wirst du ja wohl haben, daß es mit dem meinen zusammen uns ermöglicht, unser Nest zu bauen, in dem wir froh und glücklich leben können! Warum also diese einzige schöne Stumbe durch solche nüchternen Erörterungen trüben?“

„Jetzt ist es nur eine einzige, damit nachher alle anderen Stunden desto schöner sind — nicht wahr? Denn ich liebe dich, Karlnst!“ sagte sie innig.

Und mit ihrem sanften Lächeln sah sie ihn an, daß er hingerissen seinen Arm um ihre Schultern legte. Er beugte sich zu ihr und drückte seine Lippen auf ihren Mund.

Um sie her war das Jubeln der heiteren Menge, das Lachen und Scherzen und Rufen, die leichte, prickelnde Musik. Wie auf einer seligen Insel kamen sie sich vor, die sie nur ungern verließen, um schließlich nicht doch vermocht zu werden.

Ein reizendes Biedermeierpersönchen kreuzte ihren Weg. Die Arioline wippte unter der großblumigen, altmodischen schweren Seide, und den Schutzhut bedeckte frautes braunes Haar, das in Korkzieherlocken zu beiden Seiten des Gesichts herabhing.

„Annelies! Und allein?“ Gisela hielt die Schwester an. „Wo ist dein Ritter geblieben?“

Die Arioline rief die Maske herunter. Verdrückte sich vor die Unterlippe vor. „Nun, ist das heil! Wenn nur erst demaskiert würde! — Mein Ritter — ach der! Ich bin ihm davon! Der war so fad und eckig! Ich wollte auch nicht fühlwidrig wirken! Ritter- und Ariolinenzeit passen nicht gut zusammen! Wißt ihr, wer es war? Der junge Guttenberg, den ich sowieso nicht leiden mag.“

„Annelies, sei nicht so unvorsichtig! Bedenke, er ist unser Gastgeber — und du kennst meinen Begleiter auch nicht!“

Annelies lächelte und musterte den schlanken Bierrot. „Warum soll ich zu Herrn v. Wibra und zu dir nicht offen sein? Ich brauche übrigens ja gar nicht zu wissen, wer die maskierte dünne Latte war, die sich an meine Fersen heftet! — Oder sagen Sie es Alfons Guttenberg wieder, Baron? Mögen Sie es ruhig tun! Ich hab's ihm bereits selbst schon gesagt — in der Maskenfreiheit ist ja alles erlaubt.“

Gisela schüttelte lächelnd den Kopf. „Und Thora?“

„Oh, die wird mächtig angehmelt! Ich will mich jetzt am Büffett auf den Schred von vorhin stärken! Am allerliebsten möchte ich mit Mama heim. Heute ist's nichts für mich! Hab ich's?“

Ob sie es sich eingestand, daß es nicht so „fady“ sein würde, wenn ein gewisser blonder Einjähriger anwesend gewesen wäre, nach dem sie sich bisher auf der Straße die Augen beinahe ausgeschaut hatte, ohne ihn wieder gesehen zu haben? Unlustig bummelte sie weiter, verschiedene Annäherungsversuche kampflustig abweisend.

Die am meisten unworbene, aparteste und schönste Erscheinung des Abends war unstreitig die in leichte Schleier gehüllte Thora v. Bernhausen. Raffiniert zeigte die düstigen Gewebe den edlen, weichen Fluß ihrer Linien, enthüllten einen Hals und Nacken von wundervoller, zarter Schönheit.

Besonders einer wich nicht von ihrer Seite, wenn die anderen Bewunderer durch das herbe, spöttische Wesen der schönen Schleiertänzerin sich abschrecken ließen. Er sagte ihr unentwegt die kühnsten, begeistertsten Schmeicheleien, nannte ihren Namen, und sie hatte es noch nicht erraten können, wer der Bajazzo mit den flammenden dunklen Augen eigentlich war.

„Du bist wert, gemalt zu werden, Schönste!“

„Von wem denn?“

„Von mir! Du machtest dich und mich mit einem Schläge berühmt!“

„Ob dein Pinsel würdig genug dazu ist? Ich bin sehr anspruchsvoll und würde meine Schönheit nur einem Verurteilten leihen! Wer bist du eigentlich, daß du es wagst, mir ein solches Ansinnen zu stellen?“ fragte sie.

Er lächelte geheimnisvoll. „Ich bin einer von den Verurteilten, und du selbst mich zur letzten Höhe führen!“ Sie lachte leise. „Dazu fehlt mir das Talent und die Geduld. Weicht du denn, ob mein Gesicht deiner Begeisterung standhalten würde? Das Bißer bedt vieles. Warte wenigstens bis zur Demaskierung!“

„Die schönsten der drei schönen Bernhausens wird mich nicht enttäuschen! Ich kenne dich, Thora, wie die kostbare Orchidee bist du zwischen der Purpurrose und dem wilden Heckenroschen.“

„Und wer bist du?“

Fortsetzung folgt

nung wurde von 2 Revisoren geprüft und für stimmend befunden und wurde dem Kassierer vom Vorsitzenden Dank und Entlastung ausgesprochen. Bei der nun folgenden Vorstandswahl, wurde für den bisherigen 1. Vorsitzenden der eine Wiederwahl abgelehnt, Sangesbruder Otto Kitzler zum 1. Vorsitzenden gewählt, als zweiter Vorsitzender W. Körbi, 1. Schriftführer W. Kückelhaus, 2. Schriftführer E. Wehner, 1. Kassierer Otto Dingel, 2. Kassierer A. Körbi, Beisitzer: E. Schulte E. Wehner, Bücherwart: W. Schröder, Fr. Körbi, als Jahrentreger: G. Hoppe, Begleiter: A. Blättler, A. Zinke. Punkt Wettstreit wurde zurückgestellt bis zur nächsten Versammlung. Den Bundesbericht über den neu gegründeten Sängerbund erstattete Sangesbruder W. Körbi. Ferner wurde durch Vereinsbeschluss Sangesbruder W. Kückelhaus zum Ehrenmitglied ernannt. Unter Verschiedenes fanden noch einige Anträge ihre Erledigung und konnte die Versammlung hierauf geschlossen werden.

□ **Kierspe**, 28. Jan. Am Mittwoch, den 4. Februar 1925 findet eine Sitzung der Gemeindevertretung von Kierspe im Sitzungssaal des Amtshauses statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Unterstufungen, 2. Steuerfachen, 3. Regelung der Nachlassfache Siemerlinghaus in Sundern, 4. Verkauf eines Bauplatzes in Kierspe, 5. Anträge auf Gewährung von Hauszinssteuerrückstellungen, 6. Schaffung einer Jugendherberge, 7. Abtretung von Gelände an der Nordstraße zur Herstellung eines Kriegerdenkmals in Kierspe-Bhf., 8. Verstärkung der Straßenlampen an der Nordstraße, 9. Erhöhung des Wassergeldes, 10. Bildung eines kath. Gesamtschulverbandes Kierspe-Meinerzhagen, 11. Gemeindegewappen, 12. Aufforstung von Waldstücken, 13. Unterstützung für Schulwanderungen, 14. Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln für die Schulen, 15. Abtretung von Begegnungswegen an die Stadt Barmen, 16. Verschiedenes.

* **Grünenbaum** bei Kierspe, 26. Jan. Am vorletzten Samstag fand in der Schule zu Vornberg die Jahresversammlung der Sterbekasse des Schulbezirks Vornberg statt. Der Vorsitzende Lehrer Timmermann eröffnete die Versammlung mit der Bekanntmachung des Jahresberichtes. Hierauf teilte der Kassierer Heinrich Schumacher den Kassenabschluss mit, der von Borlinghaus und Dehl geprüft und für gut befunden wurde. Alsdann erteilte der Vorsitzende dem Kassierer Entlastung. An Stelle des verstorbenen 2. Vorsitzenden Gustav Schriever, wurde Wilhelm Kölsche, Vinden, einstimmig gewählt. Wegen Rücktritt des Beisitzers Alfred Borlinghaus wurde W. Borlinghaus gewählt.

* **Lüdenscheid**, 27. Jan. Am Donnerstag der vergangenen Woche fand eine Konferenz der Pfarrer und Presbyter der Synode in Lüdenscheid statt. Aus den 22 Gemeinden waren 76 Pfarrer und Presbyter erschienen. Die Konferenz, welche Superintendent Tuck leitete, wurde mit Gesang und Gebet und einer kurzen Ansprache eröffnet. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen hielt Pastor Iselb von Bethel einen Vortrag über „Die Not der Diakonie — eine Not der Kirche.“ Sodann sprach Professor Lic. Dr. Sellmann-Hagen, über das Thema: „Wie stärken wir den evangel. Öffentlichkeitswillen.“ Beide Vorträge wurden mit der gespanntesten Aufmerksamkeit angehört und boten eine Fülle von Anregungen, was allseits mit wärmsten Dank anerkannt wurde. Die Besprechung war eine sehr rege. Auf eine Anregung aus der Versammlung wurde einstimmig folgende Resolution gefasst: „Die Pfarrer und Presbyterkonferenz der Synode Lüdenscheid hat mit schmerzlichem Bedauern davon Kenntnis genommen, daß der Minister des Innern trotz der wirtschaftlichen Nöte und der schweren Lage des Vaterlandes das Verbot karnevalistischer Veranstaltungen, das sich so segensreich ausgewirkt hat und dem stillen Empfinden der weitesten Kreise unseres Volkes entspricht, aufgehoben hat. Wir evangel. Pfarrer und Presbyter der Synode Lüdenscheid rufen alle evangelischen Gemeindeglieder unserer Synode auf, sich von dem unevangelischen und vielfach bedenklichen Treiben des Karnevals, das über manche Familie großes Elend bringt, unter allen Umständen fernzuhalten und die heilige Stille und den Ernst der Passionszeit nicht durch Teilnahme an irgend welchem Karneval, auch nicht in sogenannten geschlossenen Gesellschaften, Vereinen, Kasinos usw., zu entweichen.“

Turnen, Spiel und Sport.

Gerätewettkampf zwischen den Vereinen Rodt-Müllensbach—Halver—Kierspe.

Kierspe, 27. Januar 1925.

Der soviel beschriebene und besprochene Gerätewettkampf zwischen oben genannten 3 Vereinen ist vorüber. Es war eine turnerische Veranstaltung wie sie Kierspe wohl kaum erlebt hat. Wagen, Autos brachten am vergangenen Sonntag nachmittag bei herrlichem Sonnenschein eine große Menschenmenge nach Kierspe. Alle wollten Zeuge sein von dem großen turnerischen Ereignis. Und wahrlich, die Besucher sind voll auf ihre Kosten gekommen.

Dem eigentlichen Hallenturnen ging ein Handball-Propaganda spiel der beiden Mannschaften des Turnvereins „Jahn“ Lüdenscheid und der Ver. Turn- und Spielvereine e. V. Halver auf dem Gemeindefestplatz voraus. Schon früh hatte eine stattliche Zuschauermenge den Platz umfäumt. Punkt 2 Uhr stellten sich die Handballer dem Unparteiischen. Halver hat Anspiel und muß gegen die Sonne spielen. Eine Fehlangabe durch den Mittelstürmer entscheidet Freistoß für Lüdenscheid. Von Anfang an ist Lüdenscheid überlegen, das Zuspield ist mustergültig. In der 10. Minute kann Lüdenscheid das erste Tor für sich buchen und zwar fliegt der Ball unhaltsbar scharf unter die Latte. Nach kurzer Zeit jagt Lüdenscheid auch schon zum 2. Male den Ball durchs Tor. Beim Stande von 2:0 für Lüdenscheid erhob es in der Pause. Bei Wiederanstoß zeigt sich erhöhtes Tempo auf beiden Seiten ohne Torergebnis. So trennt der Schiedsrichter, der dem Spiel ein umsichtiger und reeller Leiter ist, die beiden Mannschaften.

Nachdem nun das Handballspiel beendet und zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen ist, beginnt eine Völkerverwanderung zur Ruhbier'schen Festhalle, wo ja erst das größte Rennen beginnen soll. Schon vor 4 Uhr ist der große Saal dicht besetzt, bei Beginn müssen sich noch viele Besucher mit einem Stehplatz begnügen. Alles hat Spannung der Dinge, die da kommen sollen. Da, endlich, wird der Bühnenvorhang hochgezogen und 24 frische, weiße Turner umrahmen die Bühne. Ein wunderbarer Anblick für die Festteilnehmer. Der 1. Vorsitzende des gastgebenden Vereins begrüßt die Turner, die Anwesenden, Herrn Amtmann Hillebrandt und das Kiersper Doppelquartett „Germania“ und gibt im Verlauf seiner Ansprache den Zweck und die Ziele der turnerischen Veranstaltung bekannt. Sodann dankt er allen, die sich um das Zustandekommen verdient gemacht und zur Verschönerung des Festes beigetragen haben. Nachdem Redner noch die Kampf-Mannschaften bekannt gegeben, läßt er seine Ausführungen in ein dreifaches „Gut Heil“ ausklingen. Anschließend bringt das Doppelquartett „Germania“ das Rheinlied sehr gut zum Vortrag. Nun beginnt das Turnen am Pferd, womit sich auch gleichzeitig die Spannung regt. Sofort anreihend beginnt das Barrenturnen. Auch hier werden schöne Leistungen gezeigt. Während der Pause spricht Herr Amtmann Hillebrandt in markigen, treffenden Worten zu den Anwesenden. Zur Abwechslung für Zuschauer und Turner singt das Quartett das Westfalenlied, wofür ihm reichlicher Beifall gezollt wird. Mit erhöhter Spannung erwartet man den 2. Teil des Wettkampfes, das Reckturnen und die Freileistungen. Leichtere Leistungen wechseln mit schwierigeren ab. Auch die Freileistungen werden im allgemeinen schneidig gezeigt und wirken interessant.

Um den Kampfrichtern für die Feststellung der Gesamtpunktzahl Gelegenheit zu geben, erstreut das Doppelquartett die Besucher mit weiteren Lieber-Vorträgen. Inzwischen ist die Berechnung fertig gestellt; die Turner haben bereits auf der Bühne im Halbkreis Aufstellung genommen und es folgt die Ehrung der Siegermannschaft.

Ver. Turn- u. Spielvereine Halver:

	Pferd	Barren	Reck	Freiüb.	Sa.
H. Klauf	23	19	18	22	82
E. Peiseler	10	22	12	22	66
E. Höngen	25	25	20	22	93
R. Hsenburg	21	17	23	18	79
P. Bremder	18	23	23	25	89
H. Bornesfeld	27	18	23	21	89
D. Bornesfeld	21	23	26	22	92
W. Fischer	21	21	28	24	94
Sa. der Riege					684

Turnverein Rodt-Müllensbach:

	Pferd	Barren	Reck	Freiüb.	Sa.
E. Wirth	18	19	18	20	75
H. Moos	12	18	16	18	64
E. Schneider	19	22	20	18	79
W. Trommershausen	16	20	16	18	70
E. Linben	24	25	24	25	98
E. Wirth	20	18	20	20	78
H. Linben	21	25	24	24	94
E. Borth	25	18	20	22	85
Sa. der Riege					643

Turnverein Kierspe:

	Pferd	Barren	Reck	Freiüb.	Sa.
G. Busch	15	19	18	22	74
M. Losland	18	20	14	18	70
H. Wülfrath	18	19	16	20	73
Fr. Körby	13	17	13	19	62
Alfr. Losland	14	18	18	20	70
D. Meisterjahn	19	18	19	19	75
F. Haarthaus	15	18	21	19	73
F. Sinn	18	12	16	24	70
Sa. der Riege					567

Ein alter Turnpeteran hält einen kurzen Rückblick über das Ganze und setzt den 8 Halveraner Turnern als äußeres Zeichen und Anerkennung für ihre wohlverdienten Sieg einen schlichten Ehrentanz aufs Haupt. Nach einem ausgebrachten dreifachen „Gut Heil“ fingen alle Anwesenden stehend das schöne Turnerlied: „Turner auf zum Streite.“ Die Besucher verlassen gegen 8 Uhr den Festsaal mit dem Bewußtsein angenehm und abwechslungsreiche Stunden verbracht zu haben, aber auch mit der festen Überzeugung, daß auch in den kleinen Turnvereinen tüchtig gearbeitet wird und großes geleistet werden kann. Für Kierspe wird der 25. Januar 1925 in der Vereinsgeschichte weiterleben. Zum Schluß konnte der Vorsitzende des T.-V. einigen Mitgliedern für 25-jährige Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde überreichen und zwar: Fritz Hedfeld-Felberhof, Joh. Wilt. Plate-Kierspe, Chr. Böpel-Eiden, Bernh. Käseberg-Kierspe.

Der gestrige Tag dürfte den drei Vereinen den Ansporn zur weiteren tatkräftigen Arbeit gegeben haben. Einige gemütliche Stunden hielt die Turner von Kierspe, Halver und Müllensbach noch zusammen. — Das nächste Treffen findet am 15. März in Marienheide statt. „Gut Heil!“ Pr.

Eingefandt.

(Ohne Verantwortung für die Redaktion.)

Als Frau des Mannes, der in einem Eingefandt dieser Zeitung in zynischer Weise feige aus dem Hinterhalt der Anonymität geschmährt worden ist, fühle ich mich veranlaßt, zu erklären: Wenn der Anonymus keine Achtung vor dem Menschen hat, den er ungerecht schmährt, dann erwarte ich als seine Frau, die täglich Zeuge ist des Leides, der Schmerzen die seine Verletzung ihm zu tragen gibt, daß er wenigstens Achtung hat vor der schweren Verwundung, die er in offener Schlacht bekommen hat. Das heißt, daß er sich nicht in erbärmlicher Feigheit hinter der Anonymität versteckt. Sonst muß ich annehmen, daß ihm nicht ein Mal etwas an seiner Meinung liegt, sondern nur an der heimlichen Freude, unerkannt sein Mütchen zu kühlen und ein Menschenleben zu vernichten.

Frau Elfriede Rittinghaus.

Städtischer Viehhof Elberfeld.

Elberfeld, 26. Januar. Auftrieb 559 Stück Großvieh, darunter 38 argentinischer Herkunft 5 schwedischer Herkunft, davon 163 Ochsen, 134 Bullen, 252 Färsen und Kühe, 11 Fresser, 1934 Schweine, 416 Kälber, 123 Schafe. Preise für 50 kg Lebendgewicht: 1. Rinder: Ochsen a. 55—58, b. 50—54, c. 40—46, d. 25—38. Bullen a. 44—46 b. 36—42, c. 30—35. Färsen u. Kühe a. 54—56, b. 48—52, c. 38—46 d. 30—36 e. 18—28 Jungvieh a. 30—35. 2. Kälber a. gestrichen b. 80—85. c. 72—78, d. 60—65, e. 50—58. 3. Schafe. Weideschafe. a. 30—40, b. 20—30 4. Schweine a. 74—76, b. 72—74, c. 70—72, d. gestr., e. 66—69 f. 65—70. Tendenz des Marktes: Großvieh trotz geringen Angebots schleppend, Schweine und Kälber still.

Kleine Nachrichten.

Postkredite in der Pfalz.

Berlin, 26. Januar. Vor einigen Tagen hat der Präsident der Oberpostdirektion Speyer Vertretern der pfälzischen Presse bekanntlich nähere Mitteilungen über die Kreditgewährung der Reichspost und über ihre Geschäfte mit einigen großen Firmen in der Pfalz gemacht. Dabei hat er zugegeben, daß für die Pfalz ein besonderer Kredit von zwei Millionen Goldmark aus Mitteln der Reichspost gewährt worden sei. Zugewiesen ist nur, wie der Tag erfahren haben will, festgestellt, daß dieser Kredit von dem Reichspostminister Höfle persönlich angeordnet wurde. Es sollen bekannte Holzhandlungen in Frage stehen.

Hilfe für Landwirte in der Provinz Sachsen.

Magdeburg, 26. Januar. Der Provinzialausschuß der Provinz Sachsen beschloß angesichts der großen Unwetterkatastrophen in der Provinz Sachsen, den Landwirten abermals eine Beihilfe von einer Million Mark zur Verfügung zu stellen. Außerdem soll den geschädigten Landwirten, welche einen Kredit von öffentlichen Kassen zu 6 % erhalten haben, nur 1 % angerechnet werden. 2 % will die Provinz tragen und 3 % übernehmen die Kreise.

Eröffnung der Sächsischen landwirtschaftlichen Woche.

Dresden, 26. Januar. Heute wurde die fünfte Sächsische landwirtschaftliche Woche durch den Vorsitzenden des Landesfunkturrates Geh. Kommerzienrat Steiger-Leutewitz eröffnet. Im Namen des Landesfunkturrates hieß der Redner die Vertreter der Staatsregierung, der Stadt Dresden, der Reichswehr und vieler anderer Behörden und Körperschaften willkommen.

Räubers Ende.

Deffau, 26. Januar. Der Räuber Otto Marx aus Eisnig, der in letzter Zeit mehrere Raubüberfälle verübt hatte, ist in Kohnscheide bei Naach gestellt worden, als er über die Grenze flüchten wollte. Als er keinen Ausweg sah, tötete er sich durch vier Schüsse in Herz und Kopf.

Zur Schlagwetterexplosion auf Hannibal I.

Dortmund, 26. Januar. Das preußische Oberbergamt in Dortmund teilt mit: Über die Explosion auf der Schachtanlage Hannibal I werden zum Teil ungenaue Nachrichten verbreitet. Es steht zurzeit folgendes fest: An der Explosion sind Schlagwetter und Kohlenstaub beteiligt gewesen. An Opfern sind sieben Mann zu beklagen, sie müssen im Augenblick der Explosion getötet worden sein. Die Wucht der Explosion ist durch Gesteinsaufwühlungen zunächst gebrochen und dann vernichtet worden. Die Wirksamkeit des zum Schutz gegen das Weitergreifen von Explosionen neuerdings angewandten Verfahrens hat sich auch in diesem Falle einwandfrei erwiesen.

Zentrum und preußische Regierungsbildung.

Duisburg, 26. Januar. In einer Versammlung der Duisburger Zentrumspartei machte der Landtagsabgeordnete Bergmann-Köln über die voraussichtliche Haltung des Zentrums folgende Mitteilung: Die Zentrumsfraktion des Landtages ist in ihrer weit überwiegenden Mehrheit der Ansicht, daß ein Bürgerblock in Preußen nicht ratsam sei.

Gegen die frühere Kaiserin Zita.

Wien, 26. Januar. Nach einer Meldung hat der Pariser Botensterrat einen dreigliedrigen Ausschuß, bestehend aus einem Franzosen, einem Engländer und einem Italiener, entsandt zwecks Erhebung über die Arbeit der ehemaligen Kaiserin Zita. Die Kommission hat die Vollmacht, die Kaiserin vor die Wahl zu stellen, entweder in Spanien als Privatperson fern von jeder politischen Betätigung zu leben, oder auf eine außeruropäische Insel gebracht zu werden.

Zur Kriegsschuldfrage.

Bern, 26. Januar. Die Schweizerische Sektion der Internationalen Gesellschaft für freundschaftliches Zusammenarbeiten der Kirchen prüft eingehend den Antrag der deutschen Sektion, die die Schweizerische Sektion auffordert, sich an die Spitze einer Bewegung zu stellen, welche die Kriegsschuldfrage von neuem unteruchen soll. Es wurde beschlossen, bei der Generaldirektion der Gesellschaft anzuregen, ihren Entschluß in dieser Richtung bei den maßgebenden Organisationen geltend zu machen.

Schriftleitung Wilt. Bell jr., Halver. i. W. ff.

Einige Arbeiter und Arbeiterinnen sofort gesucht.

Gebr. Dahlhaus, Stephansohl b. Brügge.

Suche für sofort oder in 14 Tagen einen geübten

P a d e r

bei hohem Akkordlohn.

Wilt. Lumberg, Baubeschlagfabrik, Carthausen Westf.

6—8 legende Hühner zu kaufen gesucht.

Wo, zu erfrag. in der Geschft. d. Allg. Anzeigers Halver.

Zu Otern Kaufmanns-Lehrling

g e s u c h t. Solche mit höherer Schulbildung, möglichst mit Einjährig-Zeugnis bevorzugt.

Casp. Arn. Winkhaus, Carthausen.

Suche ein ordentliches junges

Mädchen

für meinen Haushalt und Garten.

Frau Dr. Veisting, Kierspe.

Donnerstag nachm. erhalte ich

Rühe

Hugo Kerspe, Halver Fernsprecher 52.

3 billige Kurzwaren-Lager

Diese Veranstaltung bietet eine besondere Einkaufs-Gelegenheit für Schneiderinnen und für den Hausbedarf

Der Verkauf beginnt Mittwoch früh um 8¹/₂ Uhr

Stickereien und Spitzen

Imit. Klöppel- u. Baumw.-Spitzen u. -Einsätze
per Meter 6^o 10^o 15^o 28^o 40^o

Schweizer u. Plauener Stickereien u. Einsätze
per Meter 18^o 28^o 40^o 65^o 95^o 1²⁰

Barmer Bogen und Wäsche-Besätze
per Stück, 10 Meter 35^o 50^o 70^o 85^o

Kissen-Ecken in imit. Klöppel und gekurbelt
per Stück 20^o 40^o 60^o 85^o 95^o

Stickerei-Unterrock-Volants
per Meter 75^o 95^o 1²⁰ 1⁶⁰ 1⁹⁵

Hemdenpassen Stück 60^o 85^o 1¹⁰ 1⁸⁵

1 Posten Besatzknöpfe u. Besatzschnallen

für Mäntel und Kleider, je 1 Karte enthält
1 bis 2 Dutzend Knöpfe oder 1 Paar Schnallen
per Karte 5^o 10^o 25^o 40^o 50^o

Maschinengarn 4fach, Rolle 200 Meter 18^o
weiß und schwarz, Rolle 1000 Meter 85^o

Schnürriemen (Macco) 80 cm 100 cm 120 cm 150 cm
per Paar 8^o 9^o 11^o 14^o

Damen-Strumpfhalter lang oder rund
per Paar 48^o 65^o 95^o 1¹⁰



- 1 Päckchen Haarnadeln glatt oder gewellt . . . 3^o
- 2 Päckchen Lockennad. 1 Dutzend Hosenknöpfe 1 Paar Huthalter . . . 1 Brief Haken und Augen 1 Stück Porzellanring . . .
- 1 Stern Leinenzwirn schwarz oder weiß . . . 5^o
- 1 Brief Stecknad. 200 Stck. 1 Stück Fingerhut . . . 1 Brief Nähadeln . . . 1 Hauben-Haarnetz . . . 3 Dtzd. Heftzwecken . . .
- 1 Stück halbl. Band weiß, schwarz, blau . . . 8^o
- 1 Karton Haarnadeln extra stark, glatt u. gew. 1 Brief Stahlstecknadeln mit Glasknöpfen . . . 1 Stück Lotband . . . 1 Stück Schneiderkreide 1 mtr. Ringband . . .
- 1 Stück Metermaß . . . 1 Rolle Reihgarn . . . 1 Paar Wäschehalter . . . 1 Dutz. Bernknöpfe . . . 1 Dutz. Bernringe . . . 1 Paar Kinderstrumpfhalter . . . 1 Dutz. Patenthosenknöpfe 16^o
- 1 mtr. Gummiband mit und ohne Loch 1 Rolle Nahtband, 10 m. 1 Stück Lackgürtel schwarz und farbig . . . 1 Stück imit. Klöppelecke 1 Stück Kopierädchen . . . 1/2 Dz. Wäschemongr. wß. 25^o
- 1 Karte Wäscheknöpfe, 4 Dutz. 32^o
- 1 Paar Gummischweißblätter. 1 Stück Lein. Gardinenkordel 7 mtr. 1 Stück Schablonenkarten 1 Stück Nadelbüchse mit Fingerhut 1 Kart. Stahlstecknadeln

Zur Vorbesprechung der Gründung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold werden die Interessenten gebeten am Freitag, 30. Jan. abds 8 Uhr im Lokal Oswald Hedmann zu erscheinen.
Die Einberufer.

Husten Atemnot Verschleimung
Schreibe allen Leidenden gern umsonst, was mit sich schon viele Tausende von ihren schweren Lungenseiden selbst befreiten. Nur Rückmarke erwünscht.
Walter Althaus
Heiligenstadt
(Giesfeld) S. 45.

Habe mich in Halver als praktischer Tierarzt niedergelassen.
Dr. Wickel.
Vorläufige Wohnung:
„Gasthof zur Post“
Telefon 186.

Freiw. Feuerwehr Bärhausen.
feiert am Sonntag, den 1. Febr. cr. im Vereinslokal Th. Crummenerl, Bärhausen ihr diesjähriges
::: Winterfest. :::
durch Konzert, Theater u. Ball.
— Saalöffnung 4 Uhr. —
Die Musik wird ausgeführt vom Rhein.-Westf. Musikverein.
Auswärtige uniformierte Feuerwehrleute sind frei.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben verlaufe ich am Samstag, den 31. Jan. 2 Uhr nachm. beginnend, in der Ruhbier'schen Halle in Kierspe den Nachlaß der verstorbenen Ww. August Plate in Kierspe folgende gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene Gegenstände gegen bar, auch bei genügender Sicherheit gegen Kredit:

2 compl. Betten mit Dauenfüllung, 1 Waschtisch, 2 Nachttische, 2 Schränke, 1 Commode, 12 Stühle, 1 compl. Kücheneinrichtung mit Herd, 1 Vertikow, 1 Serviertisch, 1 Sofatisch, 1 Plüschsofa, 1 großer Spiegel mit Schränkchen, 1 Nähmaschine, 1 Sessel, 1 Regulateur, Bilder, Porzellan-Service, Bett- und Tischwäsche u. s. w.

Ferner 1 gebrauchtes Fahrrad, 1 blaues Jacketkleid, 1 Sommer-Überzieher und 1 Anzug.

Befichtigung 1 Stunde vor der Versteigerung.
Kierspe,

Ernst Koch,
vereid. Auktionator.



Freiwillige Feuerwehr Halver.

Samstag, d. 31. d. M. abends 8 Uhr

Verammlung

im Gasthof zur Post. Tagesordnung wird in der Verammlung bekannt gegeben.

Um vollständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Anzug: Tuchrock u. Mütze

Einige jg. Burschen Mädchen

im Alter von 17 bis 20 Jahren für sofort gesucht

Bolmetaler Schraubenfabrik

G. m. b. H.

Kierspe-Bhf.

Wir stellen sofort und zu Ostern einige

Jg. Arbeiter

für Fabrik, Lager und Backstube ein bei gutem Verdienst.

Dressbach & Cie.

Halver.

Suche zum 1. April d. J.

2 Packer-Lehrlinge.

Ludwig Schröder, Eisenwaren-Fabrik und Großhandlung.

Schalksmühle.

Wissen Sie schon

daß Sie einen Fehler begehen, wenn Sie beim Einkauf kurzweg „Kopfwaschpulver“ fordern? Es handelt sich um Ihr Haar, den schönsten, Ihnen von der Natur verliehenen Schmuck; deshalb sollte Ihnen zur Pflege desselben das Beste gerade gut genug sein. Verlangen Sie nur „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“. Sie haben dann die Gewähr, ein Fabrikat zu erhalten, das höchsten Ansprüchen genügt. Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Achten Sie beim Einkauf genau auf die



altbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf“!